



**Verband der Schweizer Studierendenschaften**  
**Union des Etudiant-e-s de Suisse**  
**Unione Svizzera degli Universitari**  
**Uniun svizra da studentas e students**

Laupenstrasse 2 Tel. +41 31 382 11 71 info@vss-unes.ch  
CH – 3001 Bern Fax +41 31 382 11 76 www.vss-unes.ch

## Tagungsbericht

# Die Rolle der Studierenden in der internen und externen Qualitätssicherung vom Freitag den 5. Oktober 2007, Kuppelraum der Universität Bern

Dieser Bericht hält die wichtigsten Ergebnisse der Tagung fest, welche vom Verband der Schweizer Studierendenschaften (VSS) organisiert wurde. Der VSS bedankt sich für die Unterstützung herzlich bei Staatssekretariat für Bildung und Forschung SBF, Bundesamt für Berufsbildung und Technologie BBT, Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten CRUS, Rektorenkonferenz der Fachhochschulen der Schweiz KFH und dem Organ für Akkreditieren und Qualitätssicherung der Schweizerischen Hochschulen OAQ.

Am Thema der Qualitätssicherung und insbesondere auch an der Rolle der Studierenden besteht reges Interesse. Dies ist an der mit ca. 70 Personen sehr grosse TeilnehmerInnenzahl und der Beteiligung von kompetenten Referentinnen und Referenten aus dem In- und Ausland abzulesen. In einem überaus konstruktiven Klima konnte das Bedürfnis des Austausches und der gegenseitigen Information zwischen den Studierenden, den anderen *stakeholdern* und den ExpertInnen aus Schottland, Finnland und Deutschland gestillt werden. Nach dem Prinzip der allseits geschätzten *good practices*, der Suche und Festlegung der bestmöglichen, effektivsten und nachhaltigsten Qualitätssicherungsstrukturen an Hochschulen, wurden die internationalen "Vorbilder" in ersten Ansätzen in den Schweizer Kontext gedacht. Die Diskussionen führte zur unbestrittenen Feststellung, dass der Einbezug der Studierenden bei der internen und externen Qualitätssicherung ein unverzichtbares und bereicherndes Element für die Verbesserung der Qualität an und vor allem auch IN den Schweizerischen Hochschulen ist.

In der externen Qualitätssicherung ist der unmittelbare Einbezug der Studierenden seit der Zusammenarbeitsvereinbarung zwischen dem VSS und dem OAQ im Herbst 2006 bereits vor der Tagung auf einen guten Weg gebracht worden. Probleme zeigten sich hauptsächlich bei der Planung, Steuerung und Durchführung der internen Qualitätssicherung, für die die jeweiligen Hochschulen verantwortlich sind. Gute Performances und praxisnahe Lösungen gibt es in Schottland und Finnland. Diese umfassen:

- Vollumfängliche Mitbestimmung und Einbezug der Studierenden;
- Anerkennung studentischen Engagements und aktive Förderung durch Hochschulen und nationale Gremien / Institutionen;
- Dem Aufwand angemessene finanzielle Mittel für die Sicherstellung und Kontinuität von studentischer Partizipation;
- Gepflegte Qualitätssicherungskultur, geprägt von gegenseitigem Vertrauen und offenem Austausch.

Die genannten Aspekte gaben der im VSS vorherrschenden Vermutung Recht, dass die Mitwirkung der Studierenden an der Hochschulpolitik allgemein und im Speziellen an der Qualitätsentwicklung zu guten Ergebnissen führt. Mit dem Eindruck eines „Schlaraffenlandes der Qualitätssicherung“ in Schottland und Finnland wurde den TeilnehmerInnen zwei Modelle etablierter und geschätzter Praxis präsentiert.

Interessanterweise begründeten sich diese gut funktionierenden Beispiele aus Europa auch durch eine numerisch austarierte Zusammensetzung der Gremien und eine kompetente Vertretung der Studierenden auf allen (!) Ebenen. Das haben die Beispiele aus den Hochschulen in Schottland und Finnland (selbstverständlich mit leichten Adaptionen nach Hochschule) eindrücklich aufgezeigt.

Für Hochschulen in Europa und der Schweiz kann der Erhalt eines durch Akkreditierung vergebenen Gütesiegels einer Agentur nicht vorderstes Ziel der Qualitätssicherung sein. Qualitätssicherung ist kein statischer Vorgang oder Begriff sondern muss kontinuierliche und aktive Qualitätsverbesserung bedeuten. Es herrschte Einigkeit, dass dies in erster Linie den Aufbau und die Pflege einer Qualitätskultur bedeutet, geprägt von Transparenz, von Austausch und der Sensibilisierung für das Wesen und den Sinn des Prozesses von Qualitätssicherung.

Die Implementierung einer ersten Stufe dieser Kultur mit der vorgesehenen und erweiterten gesetzlichen Verankerung der Qualitätssicherung in der Schweiz steht in den gesetzlichen Grundlagen und Richtlinien, welche von den zuständigen Institutionen erlassen wurden. Für die kommenden Jahre wird durch das gerade in die Vernehmlassung gelangte Bundesgesetz über die Förderung der Hochschulen und die Koordination im schweizerischen Hochschulbereich (HFKG) die externe Qualitätssicherung mit Akkreditierungsrat und -agentur weiter den europäischen Standards angepasst. Der Einbezug der Studierenden in die Steuerung der externen Qualitätssicherung im noch zu errichtenden Akkreditierungsrat scheint gewährleistet. Die Studierenden haben mit der Einrichtung des studentischen Akkreditierungspools (siehe <http://www.vss-unes.ch/d/akkreditierungspool.html>) beim VSS ihren Anteil zum Gelingen der externen Qualitätssicherung geleistet.

Weiterhin unzufriedenstellend bzw. sich noch in schleppender Entwicklung befindend ist der Einbezug der Studierenden in die interne Qualitätssicherung an den Hochschulen. Dies ist ein explizites Qualitätsmerkmal, welches oft vergessen oder auf Vorbehalte gegenüber dem inhaltlichen Input der Studierenden stösst. Mit dieser Tagung wurde erneut das Gegenteil bewiesen. Dies gilt es an die Hochschulen zu tragen. Die Gestaltung der internen Qualitätssicherung auf der Basis der Qualitätssicherungsrichtlinien der Schweizerischen Universitätskonferenz SUK (universitäre Hochschulen) und des BBT (Fachhochschulen) bietet diesen Rahmen. Dabei ist es eine Aufgabe der Hochschulen, ein für sie geeignetes System zu pflegen. In jedem Fall gilt es aber die Rolle der Studierenden ernst zu nehmen und ihre Mitbestimmungsrechte zu gewährleisten, anzuerkennen und zu fördern.

Die Tagung hat gezeigt, dass der Blick auf gut und weniger gut funktionierende Beispiele aus dem In- und Ausland lohnenswert ist. Nur der konstante Dialog und eine enge Zusammenarbeit der *stakeholder* über den Stand der Entwicklungen und die Diskussion von Qualität auf allen Ebenen kann eine Kontinuität der Qualitätssicherungsanliegen garantieren. Es hat sich gezeigt, dass es keine abschliessende Definition von "hoher" Qualität gibt oder geben wird. Deshalb ist die Begleitung des Prozesses um die Festlegung von Parametern und Fixpunkten unerlässliches und wesentliches Merkmal von Qualitätssicherung.

Insbesondere wünscht sich der VSS eine verstärkte Diskussion über die Verankerung und Gewährleistung der studentischen Mitbestimmung bei der Sicherung der internen Qualität an den Hochschulen in der Schweiz. Dies besonders auch darum, damit die Etablierung eines umfassenden Systems der Qualitätssicherung mit gleichberechtigten und gleichberechtigten Partnern - im Sinne der *full partners* des Bologna-Prozesses - nicht noch zehn weitere Jahre braucht: Im Interesse der Hochschulen wie auch der aktuellen und künftigen Studierenden.

Der VSS bedankt sich noch einmal bei seinen PartnerInnen für die grosszügige Unterstützung

